

Rosenkranzgebete für den Toten

Der Sieben-Kreuze-Weg

Früher erleben die meisten Menschen ihre Sterbestunde in der häuslichen Gemeinschaft. Die übrige Dorfgemeinschaft nimmt Anteil an dem Schicksal des "im Sterben Liegenden". Man erkundigt sich häufig nach seinem Befinden und betet für sein Heil.

Nach dem Tod eines Mitbürgers gehen sieben Jungen bei einem Mann oder sieben Mädchen bei einer Frau den Sieben-Kreuze-Weg und beten für den Toten den Schmerzhaften Rosenkranz. Dieser Brauch wird im späten Mittelalter von Jerusalempilgern ins Rheinland vermittelt. Die Sieben-Kreuze stellen jeweils eine Station des Leidensweges Christi in Jerusalem dar.

Der Ellscheider Sieben-Kreuze-Weg beginnt bei der Kirche und führt über den Mürmesweg in Richtung Mehren. Dies ist der alte Messpfad nach Mehren, den die Ellscheider früher jeden Sonntag zur Messe gegangen sind. Ellscheid gehört bis zum Jahr 1802 zur Pfarrei Mehren und somit zum Erzbistum Köln. So dürfte dieser Sieben-Kreuze-Weg schon sehr lange bestehen.

Bis etwa 1980 führt der Sieben-Kreuze-Weg unterhalb des Friedhofs in Richtung ‚Stemisch‘ bis ‚Gillenbach‘. Da der Weg nicht mehr zu begehen ist, werden neue Kreuze vom Erlös eines Dorffestes angeschafft und entlang des Weges in Richtung Mürmes aufgestellt.

Dieser alte Brauch gerät in unserer Zeit zunehmend in Vergessenheit.

Der **Gang zu den Sieben Fußfällen** ist eine der ältesten Formen des [Kreuzwegs](#).

Von [Jerusalempilgern](#) im späten [Mittelalter](#) ins [Rheinland](#) vermittelt, stellte er einen Bittgang durch die Dorfstraßen oder die Flur dar, wobei an sieben [Wegekreuzen](#), [Kapellen](#) oder [Heiligenhäuschen](#), den sogenannten Fußfällen, jeweils betend gedacht wurde. Mancherorts haben sich eigens für den Gang gestiftete Bildstöcke, Passionsszenen darstellend, erhalten.

Seinen Namen erhielt der Bittgang von der [Gewohnheit](#), sich an den einzelnen Stationen mit beiden Knien gleichzeitig zu Boden fallen zu lassen. Die sieben Stationen wurden aber ebenso mit den sieben Hauptkirchen der Stadt Rom in Verbindung gebracht, in denen sich in der [Karwoche](#) der päpstliche [Stationsgottesdienst](#) vollzieht, woraus sich auch der mancherorts übliche Begriff „Römerfahrt“ herleitet. Man kann im heute üblichen Kreuzweggebet mit seinen 14 Stationen eine Verdopplung der sieben Stationen der Fußfälle bzw. der Römerfahrt sehen.

Der zurückgelegte Weg war naturgemäß von Dorf zu Dorf verschieden. Unterwegs wurde der Schmerzhafte [Rosenkranz](#) und vor jeder Station ein [Vaterunser](#) gebetet, vor Kreuzen insbesondere das 5-Wunden-Gebet.

Vor allem als Sterbebrauch war der Gang zu den Sieben Fußfälle verbreitet: Meist beteten auf diese Weise sieben Jungfrauen aus der [Nachbarschaft](#) vor einem [Begräbnis](#) für das ewige Heil des im Sterbehaus aufgebahrten Verstorbenen. Nach dem Bittgang gab es für die Beter als verdienten Lohn Kaffee und Kuchen im [Trauerhaus](#).

Dennoch waren die Sieben Fußfälle nicht nur ein Totengebet: Besonders an den [Freitagen](#) der [Fastenzeit](#) wurden sie gegangen. Seit einer Reihe von Jahren wird der Brauch in einigen Pfarrgemeinden, insbesondere des Bonner Umlands, erneut gepflegt.

Die „[Sieben Fußfälle](#)“ sind die älteste Form des [Kreuzweges](#) - von [Jerusalempilgern](#) im späten Mittelalter ins [Rheinland](#) vermittelt -, wobei an sieben [Wegkreuzen](#), [Kapellen](#) oder [Heiligenhäuschen](#) jeweils einer Station des Leidensweges Christi in [Jerusalem](#) betend gedacht wurde. Seinen Namen erhielt der [Bittgang](#) von der Gewohnheit, sich an den einzelnen Stationen mit beiden [Knien](#) gleichzeitig zu Boden fallen zu lassen.

Wenn jemand im Sterben lag, gingen sieben [Jungfrauen](#) mit einer verheirateten Frau, in Hochkirchen war es zuletzt „Zöpps Nies“, zu sieben Heiligenhäuschen oder Kreuzen im Dorf oder in der [Feldgemarkung](#) und beteten den schmerzhaften [Rosenkranz](#) mit dem Zusatz: „Herr gib, was ihm selig ist, nimm ab von ihm, was ihm schädlich ist.“ Vereinzelt wurde dieser Brauch noch nach dem [Ersten Weltkrieg](#) hier ausgeübt, und zwar auch von Mädchen aus [Poll](#) und [Irresheim](#).

Sieben Kapellen oder sieben Bilderstöcke erinnerten an die sieben Fälle Christi auf seinem Leidensweg.